

Deutsche Wacht

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.00, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigenexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittag. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 58.

Cilli, Sonntag den 20. Juli 1890.

XV. Jahrgang.

Cilli, 19. Juli.

Die jungtschechische Agitation gegen den böhmischen Ausgleich ist für österreichische Politiker allgemein lehrreich; sie führt die mehr als zehnjährigen Bemühungen der Versöhnungsmeier in einer Weise ad absurdum, wie sich's die Deutschen gar nicht schöner wünschen konnten. An jedem Sonntag geht der Kummel vom Neuen los. Da laufen die Hezer, von Kranzjungfrauen geleitet, von einer Versammlung zur andern, um den Ausgleich zu verschimpfieren, die bösen Menschen als Hochverräther zu denunzieren und sich selber als die allerbesten Patrioten Oesterreichs zu preisen, kurz, um an allen Ecken und Enden die Feuer anzulegen. Die Alttschechen kommen bei diesen Hezen fast noch übler weg, als die Deutschen, denn sie werden als Dummköpfe hingestellt, die sich in Wien haben einfach überhölpen lassen, als Verräther, denen die tschechische Nation ein Schandmal auf die Stirne brennen sollte. Die Alttschechen aber scheinen ein besonderes Vergnügen daran zu haben, daß sie von ihren Widersachern so nachdrücklich zu Boden geredet und als politische Schuljungen bezeichnet werden, denn sie rühren keinen Finger und bewegen kein Bein, um sich von den Anstrengungen der Ausgleichs-Verhandlungen zu erholen. Ganz im Stillen geben sie sich aber offenbar der Hoffnung hin, bei der weiteren Durchführung des Ausgleiches infolge des Wüthens und Tobens der Jungtschechen ihre Stellung noch zu verbessern und in Zukunft die Regierung noch gefügiger zu finden. Täuschen sie sich hierin, nun, was hindert sie, sich im Handumdrehen selber in Jungtschechen zu verwandeln? Vielleicht erleben wir's, daß bis zum Herbst der größte Theil derselben durch die Altweiberwühle gegangen sein wird, daß sich fast alle Alten in Junge verwandelt haben werden.

Man kann auf deutscher Seite nichts Besseres thun, als die jungtschechische Agitation mit Humor

aufzufassen. Denn genau genommen, treiben die Hezer doch nur ihren Spaß und machen sich über Deutsche und Alttschechen, über Gott und die Welt lustig. Oder ist es nicht die komischste Flaufenmacherei, wenn Julius Gregr erklärt, er wolle die Zertrümmerung der Monarchie verhüten? Am Ende wird Baichain noch das Bündnis mit Deutschland retten müssen. Der Taschenspieler Julius Gregr nimmt einen großen Topf, wirft Plener, Knoh, Steinwender und Fürk hinein, schüttelt den Topf ein wenig und leert dann ein ganzes Regiment Hochverräther heraus, die kein anderes Ziel haben, als „das Hinüberziehen österreichischer Länder zu Deutschland.“ Dann nimmt der Schwarzkünstler die Wiener Vereinbarungen, die Regierungsvorlagen, die Curien, das Veto, den Landesschulrath und den Landesculturrath, knüllt sie zusammen und zeigt den Ballen den erstaunten Zuschauern, indem er ausruft: „Seht Ihr jetzt, daß es sich nicht um einen Ausgleich handelt, sondern um die Vernichtung des edlen tschechischen Volkes und daß die Wiener Vereinbarungen nichts anderes sind, als das Werkzeug, mit welchem wir hingeschlachtet werden sollen.“ „Und dabei haben unsere Führer mitgewirkt.“ ruft er dann aus, und die freundlichen Zuhörer rufen dazwischen: „Schöne Führer das!“ — Aber einen geschiedten Gedanken hat er doch, der Tausendsassa. „Die Hauptsache ist und bleibt die Einigkeit,“ declamiert er weiter; „weg daher mit dem Ausgleich, weg mit den Alttschechen, alle müssen Jungtschechen werden . . . Hoch das böhmische Staatsrecht!“ Er weiß sehr genau, daß die Alttschechen auf der Schneide stehen und daß sie nur mit größter Anstrengung die Balance erhalten. Ein bisschen Blasen kann genügen, um sie auf die Seite zu werfen, wo die Jungtschechen stehen; Gregr ist dann tschechischer Großmuth, und die ganze Welt muß dann tanzen, wie Gregr pfeift.

Die Deutschen können das ruhig abwarten.

Ebenso nothwendig ist es aber auch, daß das, was heute noch in Oesterreich deutsch ist, deutsch bleibe, daß selbst die vergessenen oder schon ausgegebenen deutschen Posten der alten Sprache erhalten werden.

Dazu kann jeder wanderlustige Deutsche beitragen; jeder deutsche Besuch stärkt in solchen Gemeinden das Bewußtsein der Zugehörigkeit zum großen deutschen Volke. Daß die Bewohner von Gottschee im südlichen Krain zu einer recht lebhaften Bethätigung ihres deutschen Nationalgefühls gekommen sind, hat seinen Grund zum Theil mit in der Thatfache, daß wackerere Männer aus Süd- und Mitteldeutschland die alte Sprachinsel besuchten und mit den angesehensten Leuten Verbindungen anknüpften. Wenn die kleinen deutschen Sprachinseln in Südtirol, wie St. Sebastian und Luserna an der italienischen Grenze, die Dörfer des oberen Fersenthal bei Trient, die Ortschaften auf dem Nonberge, heute zumeist von einem sich deutsch fühlenden Geschlechte bewohnt werden, das nicht mehr daran denkt, seine deutsche Mundart mit dem Italienischen zu vertauschen, so ist diese Thatfache zum Theil mit darauf zurückzuführen, daß Süddeutsche (namentlich auch Münchener) diese Gemeinden auf kürzere oder längere Zeit besuchten und in den Leuten, die wegen ihres

so rascher sich der Proceß in Böhmen vollzieht, desto eher wird Klarheit geschaffen sein, und je toller es die Jungen in Tschechien treiben, desto mehr wird man sich hüten, das laisser aller, das bisher in Böhmen gegolten, anderwärts zu wiederholen.

Rundschau.

[Der Centralausschuß des deutsch-österreichischen Lehrerbundes] hat beschlossen, in der am 7. u. 8. August in Saaz stattfindenden Bundesversammlung eine Gegenerklärung zur Stellungnahme gegen die von den Bischöfen im Herrenhause eingebrachte Vorlage in Antrag zu bringen und sich in derselben Vorlage für die interconfeSSIONelle Schule, für die Zugänglichkeit des Lehramtes ohne Unterschied der Confession, für die Anstellung der Lehrer ausschließlich durch den Staat, ferner für die Unabhängigkeit des Unterrichtes in allen Lehrgegenständen von der Confession der Schüler und für das ausschließliche Recht der Schulaufsicht durch den Staat auszusprechen.

[Die Politik auf der Kanzel.] Das „Salzburger Volksblatt“ theilt aus der „Juvavia“ vom 31. Mai 1849 folgende beachtenswerthe Stelle mit, die heute, nach mehr als 40 Jahren, volle Geltung hat: „Durch die Politik wird erstens die Kanzel profaniert und das Vertrauen in Gottes Wort untergraben. Auf der Kanzel soll nur das reine, unverfälschte Wort Gottes, die klare, unumstößliche religiöse Wahrheit vorgetragen werden. Wer sich in das Gebiet der bloßen Meinungen verliert, kommt in die Gefahr, etwas Irriges vorzutragen und später des Irrthums überwiesen zu werden. Sobald aber der gemeine Mann einmal zur Ueberzeugung gelangt ist, daß auch das, was ihm von der Kanzel gepredigt wird, manchmal unrichtig sei, so ist das hingebende Vertrauen vernichtet. Wer die Kanzel zur Politik mißbraucht,

schwer verständlichen Dialectes sowohl von den Italienern als von den Deutsch-Tirolern verspottet werden, den Wunsch nach hochdeutschem Unterrichte rege machten. Daß gerade im nördlichen Böhmen das deutsche Nationalgefühl ein so lebendiges geworden ist, hat gewiß seinen Grund darin, daß die dortigen Deutschen unheim häufig mit Reichsdeutschen in Berührung kommen.

Der Reisen, mit denen eine Förderung des deutschnationalen Gedankens verbunden sein kann, gibt es eine stattliche Anzahl. In erster Linie müssen solchen Reisen dahin gerichtet sein, wo das deutsche Bewußtsein noch schlummert oder wo es erst schwach entwickelt ist. Dort wird der deutsche Besuch am meisten wirken und nützen. Ein solches Gebiet ist z. B. das südliche Tirol mit dem angrenzenden Venetien. Im Correspondenzblatt Nr. 5 (1882) des „Allgemeinen deutschen Schulvereins“ hat Dr. Groos gezeigt, wie man in der kurzen Zeit von vier Wochen mit einem Aufwande von 300 Mark dieses ganze Gebiet sammt den deutschen Sprachinseln im österreichischen Küstenlande und in Krain bereisen kann.

Dr. Groos gieng von Baden aus in das Engadin, von dort über den Ofener Paß nach Mals im Vintschgau und nach Meran. Von

Nationale Wanderziele.

Wiel zu wenig sind uns noch die Gegenden bekannt, in denen in den letzten vierzig Jahren ein Rückgang des deutschen Elements zu Gunsten fremder Nationen stattgefunden hat oder noch jetzt stattfindet. Man hat sich bis vor zehn Jahren um die Ausdehnung des deutschen Sprachgebietes so gut wie gar nicht bekümmert; nur einzelne Männer der Wissenschaft (besonders von Czörnig und Fieder) stellten die deutsche Sprachgrenze und die Größe der deutschen Sprachinseln fest. Einzelne Journalisten berichteten noch vor wenigen Jahren die unglaublichsten Dinge über die Verbreitung der Deutschen in Eisleithanien: nach dem einen sollte Oesterreichisch-Schlesien ein fast ganz slavisches Land sein, in welchem nur die Städte einen deutschen Anstrich hätten; nach dem andern sollte auch in Mähren das deutsche Element auf einige größere Städte und Märkte beschränkt sein. Ein Dritter kannte in Ungarn außer den Siebenbürger Sachsen nur noch eingewanderte deutsche Kaufleute und Handwerker. Vergleichende grundfalsche Angaben tauchen selbst heute noch in der reichsdeutschen Presse hie und da auf, obwohl sie schon oft in das rechte Licht gestellt wurden. Eine genauere Kenntnis der österreichischen Lande thut also dringend Noth.

verleht sogar das Recht. Dem Geistlichen ist die Kanzel dazu anvertraut, daß er von derselben herab dem Volke das Wort Gottes verkünde, die katholischen Glaubens- und Sittenwahrheiten vortrage. Dafür wird er aus den Mitteln seiner Pfarrgemeinde bezahlt. Wenn er seiner Gemeinde statt dem Brot des göttlichen Wortes den Stein der menschlichen Meinung aufdringt, so begeht er eine offenbare Rechtsverletzung. Ein solcher Prediger könnte sogar von der weltlichen Gerichtsbehörde verklagt werden, weil er ganz etwas anderes der Gemeinde gibt, als wofür sie ihn bezahlt, weil er die Kanzel zu seinem Privat-zwecke, nämlich zur Verdrehung seiner subjectiven politischen Ansichten, oder gar zur Befriedigung seiner persönlichen Leidenschaft mißbraucht.“

Fällt es nicht im Entferntesten ein, das ihm von den Prager Stadtverordneten verliehene Mandat für den böhmischen Landesschulrath abzulehnen; er will es vielmehr, wie er erklärt, mit „Ruhe, Tact und Objectivität“ ausüben und scheert sich den Ruf nach dem Schimpf, den er damit seinen Stammesgenossen zufügt. Das bedeutet für die Partei der Prager deutschen Casinos ein Mißerfolg, der den Spott herausfordert. Und dieser Spott bleibt denn auch nicht aus und er schmeckt fast wie Laugenessenz. Dr. Steinwender schreibt nämlich in seinem Blatte:

„Der Prager Stadtrath hat sich den grausamen Zug erlaubt, den Abgeordneten Heinrich als deutschen Vertreter in den Landesschulrath zu wählen. Darüber große Entrüstung, und mit Recht. Herr Heinrich hat zwar im Grunde genommen nichts anderes versucht, als was die Herren Plener, Hallwisch u. s. w. auch gethan haben, er hat in Veröhnung gemacht. Aber er that es zu früh, nämlich zu einer Zeit, wo das kräftige Nationalgefühl noch keinen Spas verstand, und er that es herzlich ungeschickt. So ward ihm das Brandzeichen des Verräthers aufgedrückt, und ein solches Zeichen genügt nun einmal einem allgemein respectierten Markenschild. Das war aber den Prager Rathsherren gerade recht, denn durch die Wahl des „Verräthers“ waren sie in der Lage, den Deutschen einen ausgesuchten Schimpf anzuthun, und diesen Schimpf vermag ein Hundert von Entrüstungskundgebungen nicht wegzuwischen. Das könnte nur eine nicht einmal besonders mannhafte, sondern bloß selbstverständliche That, der Abbruch jedes Verkehrs mit dem Beleidiger. Aber dazu wird man nicht kommen; anstatt zu schweigen und zu handeln, wird man Reden halten und sich übrigens die Fopperie gefallen lassen. Daß solches möglich wurde, daran tragen die Casinoten die volle Schuld. Nach dem Ergebnisse der Ausgleichsverhandlungen wäre der Prager Stadtrath an den Vorschlag des deutschen Bezirksschulrathes gebunden gewesen. Schmeißel war es, der dem Wegfall dieser Beschränkung zustimmte, derselbe Schmeißel, der eine etwas abweichende, aber über die Ausgleichsbestimmungen nicht einmal hinausgehende Meinungsäußerung Barenth's als böse

hier aus besuchte er die deutschen Gebirgsdörfer Frauenwald, St. Felix, Proveis, Laurein und Aufrö auf dem Nonsberge, die ihre alte Sprache glücklich bis auf den heutigen Tag bewahrt haben, stieg dann über die Mendel hinab in die sprachlich gemischten Dörfer des Fischthales zwischen Bozen und Salurn, berührte die deutsche Sprachzunge von Truden und Altrei, schritt hinüber in das vor 150 Jahren noch ganz deutsche herrliche Alpenthal Paneid (Piné), in welchem verschiedene Dörfer wieder die deutsche Sprache in den Schulen als Unterrichtsgegenstand eingeführt haben, und begab sich von hier nach dem oberen Fersenthale, in welchem noch sechs Gemeinden (Palu, St. Felix, St. Franciskus, Gereut, Nischlath und Walpurg) der deutschen Sprache treu geblieben sind. Ueber Bergine und die Ortschaften am Kalneischsee (See von Caldanz) erreichte Dr. Groos sodann die deutschen Dörfer St. Sebastian und Lufarn (in letzterem besteht jetzt ein gutes Gasthaus: der Habsburger Hof); von hier aus überschritt er die Grenze und gelangte in den Hauptort der seltsamen, nach Asiago, wo gegenwärtig ein Advocat für die Erhaltung des cimbrisch-deutschen Dialectes wirkt. Ueber Bassano, Treviso, Udine, Görz führte sodann der Weg den Reisenden nach Triume

Spielverderberei ächtete, während er selbst kein Bedenken trug, die Vertretung des deutschen Schulwesens durch einen Heiniich zu ermöglichen. Ja, es geht nichts über einen erprobten Führer! Wenn dieser erste große Erfolg bei uns mögliches der irreführten deutschen Bevölkerung Böhmens noch immer kein Licht aufjündet, dann ist den Leuten nicht zu helfen. Der Jubel von Leplih, die Gratulationen bei jenem Parteitag, das sich in der Voraussicht des Kommenden regelmäßig getäuscht hat, die Ankündigungen eines großen moralischen Erfolges, was war das für eine schöne Overtüre! Und nun geht der Vorhang in die Höhe, das Stück beginnt und auf tritt Heiniich.“

[Dr. Kieger] trägt sich, wie aus einem langathmigen Schreiben desselben an den Herausgeber, sehr eusslich mit dem Gedanken, seine politische Laufbahn abzuschließen.

[Eine militärische Demonstration,] um der serbischen Regierung Furcht einzujagen, wollen die Belgrader Kreise darin erblicken, daß in Bosnien nahe der serbischen Grenze österreichische Manöver veranstaltet werden. In Unter-Tuzla sei eine starke Militärarmee concentrirt und gleichzeitig würden Vorbereitungen zur Mobilisirung der ganzen Armee in Bosnien und Herzegowina getroffen. Die serbische Regierung ignoriere (!) diese Demonstration in der Hoffnung, daß sich Oesterreich-Ungarn mit diesem Verjuche, Serbien zu schrecken, begnügen werde; übrigens sei man in Serbien allgemein überzeugt, daß Rußland der österreichischen Regierung ein bewaffnetes Einmischen in die serbischen Angelegenheiten nicht gestatten würde. — Was doch die „tapferen“ Serben für eine starke Phantasie haben!

[Der Particularismus in Deutschland.] Die „Tägl. Rundschau“ schreibt: „Das laie Gespenst des angeblich wieder aus seinem Grabe erstehenden Particularismus macht manchen Deutschen vielleicht gruseln. Zur Beruhigung darf indessen versichert werden, daß diese journalistische Verspottung eines von den Spielen ist, welche zum Zeitvertreib in schwülen Sommer Tagen dienen, in denen die eigentliche Politik ausruht. So auch jetzt. Die Anzeichen dafür, daß eine particularistische Strömung in Deutschland wieder im Zeitbedürfnis liege, sind so wenig beweiskräftig und überzeugend, daß nur eine sehr gewaltsame Deutung dieselben in dem angeführten Sinne verwerthen kann. Wenn ein paar verbissene bayerische Winkelblätter auf den Bruder Preuß schimpfen, oder ein Käseblatt in Neuß-Greiz die Socialdemokratie als eine Folge der Sünden des Jahres 1866 auffaßt und ihre Beseitigung von der Tilgung derselben abhängig macht, oder wenn ein heftiger Rechtsanwalt eine unverständige Broschüre schreibt, um die Wiederherstellung der früheren Selbst-

und Delnizza. Von hier aus stattete er der deutschen Sprachinsel Gottschee einen Besuch ab, fuhr dann nach Laibach und berührte auf seiner Rückreise die alten Sprachinseln Jarz bei Bischofslak in Krain und Deutschrut bei Tolmein. Von Ampezzo in Italien begab er sich noch nach der deutschen Gemeinde Sanris-Jahre, die mitten unter italienischer Bevölkerung ihre alte Sprache treu bewahrt hat und 1875 zum ersten Male von einem Reichsdeutschen besucht wurde, und gelangte endlich über die deutsche Gemeinde Bladen-Sappada, die gleich Sauris 1866 mit zu Italien kam, an die Buxterthalbahn, von wo die Heimfahrt angetreten wurde.

Ein weiteres Gebiet, das von deutschen Reisenden bisher nur ganz spärlich besucht wurde, ist das Gebiet der deutschen Sprache in Ungarn. Einzelne kamen wohl bisher nach Siebenbürgen und nach der Zips, aber die übrigen deutschen Gegenden blieben unbesucht und fast unbekannt. Wir wissen so gut wie gar nichts darüber, wie es mit den 40.000 Deutschen auf dem Bafonyer Walde bei Besprim steht; wir haben keine Kenntnis, ob die 200.000 Schwaben in den Comitaten Tolna und Baryanya (im Winkel zwischen Donau und Drau) den Magyarisirungsbestrebungen Widerstand

ständigkei zu fordern, so sind das kleine böstaste Sitzerze, denen man viel zu viel Ehre anthut, wenn man sie als etwas anderes, denn als thörichte Erzeugnisse ein siedlerischer Verbohtbeit auffaßt. Daß es merkwürdige Käuze gegeben hat und geben wird, die da glauben, auch heute noch der Sonne zuzurufen zu können: „Sonne stehe still!“ ist ja nicht so erstaunlich. Man darf aber denn doch den Fortschritt des Zeitgemüths feins und die steigende politische Bildung des nachwachsenden Geschlechtes nicht so gering veranschlagen, um jenen Zurückschraubungsversuchen irgend welche erste Bedeutung beizulegen. Das deutsche Volk weiß heute denn doch wohl schon zur Genüge seine Nationalität zu würdigen, um derartigen antediluvianischen Spielereien ein abschließendes antwortzugeben. Es hätte auch den glücklichen und wichtigen deutschen Reich, der in den Einzelstaaten herrscht, kränken, wenn man ihm so geringe Widerstandskraft gegen die politische Querköpfigkeit zutrauen wollte.“

[Bismarck] hat mit seinen letzten Äußerungen über inner-deutsche Politik in ein förmliches Wespennest gestochen. Von allen Seiten fällt die Presse über ihn her, und zwar nicht nur diejenige Presse, welche es dem früheren Kanzler nicht verzeihen kann, daß seine Gedanken nicht ihre Gedanken waren, sondern auch ein Theil derjenigen Blätter, welche früher des Fürsten eifrigste Anhänger gewesen sind. Freilich hat er gerade diese durch sein abschließendes Urtheil über ihren Muth und ihre Anhänglichkeit schwer gereizt. Nun ist es zweifellos, daß die Ausführungen Bismarck's manches Bedenkliche haben, daß sie kaum dazu beitragen können, das Ansehen des Fürsten im Volke zu steigern, und viel weniger aber ihm von Neuem Einfluß auf den Gang der Regierung verschaffen werden. Seine Äußerungen erscheinen deshalb nach vielen Seiten und vor Allem in seinem eigenen Interesse bedauerlich; noch viel bedauerlicher aber ist unfreitig die Art und Weise, wie von der deutschen Presse ausgeschlachtet werden. Selbst wenn man die rein menschliche Seite vergessen und übersehen will, wie viel unendlich Unverstand die Vorgänge der letzten Monate aus diesem Mann gebracht haben, so wäre es glauben wir, doch sicherlich ein Gebot der Selbstachtung, daß die deutsche Presse einen Mann wie Bismarck, nicht darum in den Staub jage, weil er zeigt, daß auch ihm nicht die übermenschliche Kraft gegeben ist, Kränkungen und Zurücksetzungen — mögen sie nun wirkliche oder eingebildete sein — zu vergessen und still zu tragen. Fürst Bismarck hat wahrlich so viel für Deutschland gethan, daß er ein Recht auf Schonung und Rücksicht hat, auch wenn er jetzt da er nicht mehr im Mittelpunkt der politischen Kämpfe steht, manchmal über das Ziel hinausschießt. Und wenn man die Äußerungen des Fürsten wirklich so taktlos und ungehörig findet, wie man sich vielfach anstellt — warum un-

leisten, ob die 400.000 Deutschen in den Comitaten Eisenburg, Dedenburg, Wieselburg und Hohenburg (die sog. Heidebauern und Hienzen) im Sprachgebiet behaupten, ob die zahlreichen deutschen Trümmer im ungarischen Erzgebirge (Kremnitz, Schemnitz, Deutsch-Praben u. s. w.) noch lebensfähig sind und ob die 30.000 Schwaben bei Munkacz sich noch ebenso glücklich entwickeln, wie die 400.000 Deutschen im Banat und die 200.000 Deutschen in der Banat. Und über das Deutschthum in dem angrenzenden Croatien-Slavonien wissen wir nur so viel, daß in den Comitaten Beröcze, Sprimien, Barmarwein und Brod unsere Stammesgenossen in Zahl und Bedeutung stark gewachsen sind; über die deutschen Ortschaften, über die Stellung des deutschen Elementes in Croatien wissen wir wenig Sicheres. Das einzige große Werk, das uns über das deutsche Element in Ungarn und Siebenbürgen Aufschluß giebt, rührt von Professor Schwicker in Ofen-Pest her. Es ist ein vorzügliches Buch, enthält nur wenig Freihüner und beleuchtet vorurtheilsfrei die Bedeutung der Deutschen in Ungarn; aber es bedarf in einzelnen Capiteln noch sehr der Vervollständigung. Deutsche Reisende müßten sich in Ungarn in allen Dingen bemühen, die gegenwärtige mit

bedürfen dann diese feinsüßlichen Blätter jene „Taktlosigkeiten“ nicht, sondern treten sie im Gegentheil mit recht stichtlichem Behagen breit, indem sie dieselben mit langen Commentaren und beißenden Ausfällen gegen den Fürsten und seine Anhänger erst recht pikant zu machen suchen? Das ist wahrlich ein Schauspiel, das mit tieferem Bedauern erfüllen muß, als die Art und Weise, wie Fürst Bismarck seinem begeisterten und vor Trug nicht entbehrenden Großen Ausdruck zu geben sucht. — Ueber die eigentlichen Ursachen der Kanzerkrise und der späteren „Entlassung“ des Reichszanclers bringt ein Artikel in den „Hamb. Nachr.“, der ohne Zweifel aus Friedrichsharn stammt, weiteres Licht. Diese interessante Veröffentlichung bestätigt die allgemein gangbare Annahme, daß die unversöhnlichen Meinungen über die Socialpolitik der Zukunft zwischen ihm und dem Kaiser und offenbar auch zwischen ihm und den anderen Ministern hat aus dem Amte scheiden müssen. Gleichzeitig wird darin aber auch eine Vertheidigung gegen den dem Fürsten von seinen Gegnern gemachten Vorwurf eingeflochten, daß er nicht recht gehandelt habe, indem er die Absichten der kaiserlichen Politik durch den Staatsrath und die internationale Arbeiterversammlungen zu hemmen versuchte. In welcher Weise diese Schachzüge Bismarck's am Berliner Hofe aufgefaßt wurden, geht aus einer Besprechung hervor, welche der „Reichsboten“ dem Artikel der „Hamb. Nachr.“ widmet und in welcher gesagt wird, Fürst Bismarck habe dem Kaiser gegenüber die sittlichen Grenzen überschritten, indem er ihn mit diplomatischen Kunststücken behandelte und ihm falsche Vorpiegelungen über den Zweck der internationalen Conferenzen machte. Er habe sich den Kaiser wie eine Marionette gedacht, die man über ihre eigenen Schritte stolpern lasse.

[Aus dem Vatican] kommt die überraschende Nachricht, daß der Papst der bisher stark aufrechterhaltenen Fiktion von der „Gefangenschaft im Vatican“ ein Ende machte, indem er eine kurze Ausfahrt unternahm, die ihn über italienisches Staatsgebiet brachte. Bekanntlich sind schon früher der Papst Leo XIII. in die Stadt Rom besucht; immer wieder aber wußten die Intransigenten des Vatican's diesen Plan zu hintertreiben durch den Hinweis auf die großen, mit einem derartigen Unternehmen verbundenen Gefahren. So lange Rom nicht der weltlichen Herrschaft des Papstes zurückgegeben sei, könne dieser niemals das Stadtgebiet außerhalb des Vatican's betreten, denn das käme einer indirecten Anerkennung, zum mindesten aber einer Duldung des „Sacrilegiums“ gleich. Auch setze sich der Papst persönlich der Gefahr aus, von dem verhassten Volke verhöhnt und beschimpft, wenn nicht gar am Leben bedroht zu werden. Leo XIII. gab

frühere Ausdehnung des deutschen Sprachgebietes festzustellen und zu erforschen, wo überall das deutsche Volksthum im Rückgang begriffen ist, mit einzelnen deutschgesinnten Männern Verbindungen anzuknüpfen und den Versuch zu machen, dort, wo das deutsche Bewußtsein fast erloschen ist, neues deutsches Leben anzuregen.

Wer aber nicht Lust und Mittel hat, nach dem Süden seine Schritte zu lenken, dem sei das deutsche Sprachgebiet in Böhmen und Mähren zu einem Besuche empfohlen. Eine Reise längs der Sprachgrenze von Leitmeritz nach dem Riesengebirge zu oder auch von Leitmeritz nach dem Westen bis in die Gegend von Pilsen ist interessant genug, besonders für denjenigen, der überall an Ort und Stelle nach den Ursachen der fortschreitenden Czechisierung deutscher Gemeinden forscht. Wer sich längere Zeit an einem Punkte aufzuhalten gedenkt, dem sei der südliche Böhmerwald und zwar dessen böhmische Seite empfohlen. Die reizend gelegenen Städte Grazen, Hohenfurt, Rosenberg, Krummau, die Marktflecken Friedberg, Oberplan, Wallern, auch die Orte Winterberg, Prachatis, Kuschwarda, Eisenstein, Bergreichenstein eignen sich recht gut zu einem längeren Sommeraufenthalte. In keinem Gebirge Deutschlands findet man so billige Raft und Ver-

diesen und ähnlichen Gegenstellungen immer wieder Gehör; jetzt aber scheint sein eigener, sonst stark entwickelter Wille gesiegt zu haben. Der Papst verließ am Dienstag zum ersten Male den Vatican, um das Atelier des Bildhauers Nurelli zu besuchen; er passierte ein gutes Stück italienischen Territoriums. Das italienische Wackpiket erwies ihm militärischen Gruß, den derselbe gegenpendend erwiderte.

[Demonstration gegen das neue spanische Ministerium.] Als Sagasta, der Chef der früheren Regierung, dieser Tage in Madrid das liberale Vereinshaus verließ, bereitete ihm die Volksmenge eine große Ovation. Er wurde durch die Straßen getragen unter dem Rufe „Hoch Sagasta, nieder Canovas“. Der liberale Parteiführer rückte die Zuversicht aus, daß die Communalwahlen das Ministerium Canovas sowie die liberalen Verhältnisse günstig werden.

Locales und Provinciales.

Cilli, 19. Juli.

[Personalnachrichten.] Dem mit dem Titel und Charakter eines Statthalterei-Rathes bekleideten Bezirkshauptmanns von Bruck a. d. Mur, Johann Freiherrn v. Bernier, Honorary, wurde der Orden der Eisernen Krone dritter Classe verliehen. — Am Landesgymnasium zu Leoben wurde Josef Berkmann als Supplent angestellt. Eine heim Landesbauamte in Graz erledigte Ingenieur-Assistentenstelle wurde dem Ingenieur Hans Börg verliehen.

[Schulschlus.] Am 16. d. Mts. fand an den städtischen Schulen und Kindergärten der Schluß des Schuljahres statt. Nach dem in der deutschen Kirche abgehaltenen Dankgottesdienste versammelte sich die Schuljugend in dem mit der Büste des Kaisers geschmückten Turnsaale des hiesigen Turnvereines. Nach Absingung einiger patriotischen Lieder sprachen die Leiter der Schulen Abschiedsworte an die scheidende Jugend, und hierauf folgte die Vorlesung der ausgezeichneten Schüler durch den Obmann des Stadtschulrathes, Rath Dr. Josef Neckermann. Aus der Statistik der Schulen entnehmen wir, daß die städtischen Kindergärten von 128 Zöglingen, 47 Knaben und 81 Mädchen, besucht wurden. Die Volksschulen zählten 332 Knaben und 350 Mädchen. Interessant ist die Thatsache, daß 213 Kinder aus fremden Schulsprengeln Aufnahme in den hiesigen deutschen Volksschulen gefunden haben. Die große Zahl der fremden Kinder beweist, daß es trotz aller Anstrengungen gewisser dunkler Elemente, die Landbevölkerung von deutschen Schulen fernzuhalten, doch viele slovenische Väter gibt, denen darum zu thun ist, daß ihre Kinder gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache erhalten. — Dem feierlichen Schulschlus folgte die Besichtigung von Ar-

pflegung wie im Böhmerwalde. Und dringend Noth thut auch die Kräftigung des deutschen Nationalgefühles der Deutschen im südwestlichen Böhmen denn süddeutsches Volksthum ist es, das hier sitzt, mit allen Vorzügen und Fehlern des bayerisch-österreichischen Stammes ausgestattet, gemüthlicher und weicherziger, aber national auch weniger widerstandsfähig, als die mehr norddeutsches Gepräge zeigenden Deutschen im nördlichen Böhmen. Wer die Gegend von Eisenstein bis hinab nach Budweis und Rosenberg bereist, der wird sehr bald von dem rastlosen Vorwärtsdrängen des czechischen Elements überzeugt werden, und vor allen Dingen davon, daß im Süden Böhmens schon sehr viel deutsches Gebiet an die Slaven verloren gegangen ist. Auch ein Aufenthalt in den mährischen Sprachinseln von Jglau, Olmütz, Brünn, Wischau, Austerlitz, Wachtl und im Schönhengstler Lande würde reichlich lohnen.

Noch zahlreiche andere vergessene und vielleicht schon verlorene Posten gibt es, in die seit Jahren kein Deutscher gekommen ist. Die acht deutschen Gemeinden südlich vom Monte Rosa sind seit 1840 von keinem Deutschen mehr besucht worden. Wie es mit den deutschen Ansiedlungen in Galizien und der Bukowina steht,

beiten, welche von den Schulerinnen der Industrieschule und des mit der Mädchenschule verbundenen Zeichencurses hergestellt wurden. Die reichhaltige Collection der weiblichen Handarbeiten zeigte, daß beim Unterrichte ein methodisch wohlgeordneter Lehrgang beachtet wird und daß die Lehrerin, Fräulein Eulig, es vorzüglich versteht, die Schulerinnen anzuleiten, das Solide mit dem Schönen zu verbinden. Den Mittelpunkt der Ausstellung bildeten alte, ausgebesserte Wäsche- und Kleidungsstücke; von Mädchen, die auf diesem Gebiete der Nähekunst so Ausgezeichnetes leisten, steht zu erwarten, daß sie einst gemiß auch tüchtige, sparsame deutsche Bürgerfrauen vorstellen werden. Aber auch schwerere Arbeiten, so namentlich die Kunststickereien der Mädchenfortbildungsschule zeugten von seinem Geschmack inbezug auf stylgerechte Führung. — Die in einem andern Lehrsaale ausgestellten Zeichnungen überraschten durch ihren methodisch streng gegliederten Stufengang vom Leichterem zum Schwereren. Da gab es nichts planlos Copiertes, keine sogenannten Parastücke; die Zeichnungen haben den Beweis erbracht, daß es dem Zeichenlehrer, Herrn A. Fischer, gelungen ist, seine Schulerinnen dahin zu bringen, daß sie jede Zeichnung richtig auffassen und mit Verständnis ausführen, was am besten an den allerliebsten hergestellten Aufnahmen nach der Natur zu sehen war.

[Die Prüfung aus der steiermärkischen Geschichte] wurde am hiesigen Staatsgymnasium am 3. Juli vorgenommen. Von elf Schülern der vierten Classe, welche den betreffenden Unterricht besucht hatten, unterzogen sich vier der Prüfung, und erhielten Franz Martin und Josef Dolsek wegen ihrer vorzüglichen Leistungen die vom steiermärkischen Landesauschusse eingesendeten silbernen Preismedaillen, Josef Kofschell und Franz Planinc aber Bücher, welche vom Director und dem Fachlehrer, Professor Knittel, gespendet worden waren.

[Der Cillier Gewerbebund] hielt, wie wir bereits gemeldet, am Montag abends im „Hotel Strauß“ eine Vollversammlung ab, welche von dem Vormanne, Herrn Altziebler, geleitet wurde und welcher als Vertreter der Regierung Herr v. Kreuzbrunn anwohnte. Als erster Punkt stand die Wahl eines Ausschussmitgliedes auf der Tagesordnung und wurde über Antrag des Herrn Hausmann Herr Walter gewählt. Nachdem sodann Herr Hausmann den Vorsitz übernommen, besprach Herr Altziebler das Genossenschaftswesen, indem er die heftigen Genossenschaften mit den einstigen Innungen verglich und die Mängel der jetzigen Institution beleuchtete. Redner hob insbesondere die Nothwendigkeit einer Milderung des den Befähigungsnachweis betreffenden Gesetzesparagrafen hervor und betonte, es sei

wissen wir nur mangelhaft und meist nur aus brieflichen Berichten. Auch über die zahlreichen deutschen Ansiedlungen in Russisch-Polen, in Podolien, Wolhynien, im südlichen Rußland und an der Wolga fehlen uns neuere Angaben. Die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz ist seit langer Zeit nicht mehr begangen worden. Wahrlich ein reiches Feld der Beobachtung und Forschung für deutsche Reisende! Daß das czechische Volk bis in seine untersten Schichten heute von dem czechischen Nationalbewußtsein erfüllt ist, hat nicht zuletzt seinen Grund mit darin, daß seit vierzig Jahren die czechischen Studenten das ganze czechische Sprachgebiet nach allen Richtungen hin durchreist und überall für ihre Ideen Propaganda gemacht haben. Warum sollen wir nicht von unseren Feinden lernen? Es wird gewiß einst gute Früchte bringen, wenn wir Deutschen uns heute unserer bedrängten Blutsverwandten erinnern, sie besuchen und ihnen moralische Unterstützung leihen. Besonders sei es der deutschen Studentenschaft, die vom August bis zum October über volle 10 Wochen Reisezeit verfügt, ans Herz gelegt, als Reiseziel die deutsche Sprachgrenze und die deutschen Sprachinseln zu wählen!

bringend geboten, daß den Genossenschaften das Recht eingeräumt werde, die Zeugnisse eines anzumeldenden Gewerbetreibenden auf ihre Echtheit zu prüfen und gegen Verfügungen der Gewerbebehörde den Recurs zu ergreifen. Weiters sollten die § 37 und 38 des Gewerbegesetzes geändert werden, da die Bestimmungen derselben für die Gewerbetreibenden drückend seien; der § 133 sollte im Absätze c in dem Sinne ergänzt werden, daß der Gewerbetreibende, welcher seinen Befähigungsnachweis zugunsten eines Dritten, der keine Berechtigung zur Ausübung des Gewerbes hat, mißbraucht, die eigene Berechtigung für das erstemal auf mehrere Jahre, im Wiederholungsfalle aber für immer verliere, da nur auf diese Art dem Schwindel vorgebeugt werden könnte, und endlich hätte auch der § 138 eine Aenderung nöthig. Da jedoch einzelne Genossenschaften nur wenig auszurichten vermöchten, so regte Redner die Bildung eines Genossenschaftsverbandes zunächst für den Bezirk Gail an und beantragte, daß der Ausschuß des Gewerbeverbandes mit den Vorarbeiten zur Schaffung dieses Verbandes beauftragt werde. Es könnten sich die Bezirksverbände dann zu einem Landesverbande zusammenschließen, und dieser würde gewiß imstande sein, die Abschaffung des Hausierwesens, die Trennung der Gewerbe von den Handelskammern, die Vermehrung der Mitglieder der Gewerkekammer u. s. w. durchzusetzen. Der Antrag des Herrn Altziebler, von Herrn Hausmann wärmstens unterstützt, wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. — Zum dritten Punkte der Tagesordnung, „Anträge und Interpellationen,“ ergriff Herr Trafenig das Wort. Er führte aus, daß das Verbot des Badens vom Ballo'schen Bade aufwärts bis zum Sannhof die Gewerbetreibenden benachtheilige, da dieselben nicht die Zeit haben, erst eine halbe Stunde weit zu wandern, um ein Freibad nehmen zu können, und außerdem sei an dieser Uferstrecke seit Menschengedenken gebadet worden, ohne daß dagegen ein Anstand erhoben wurde. Die Herren Hausmann, Nasko und Jamschel sprachen in demselben Sinne und schließlich wurde ein Antrag des Herrn Riegersberger, der Ausschuß habe sich mittels Gesuches an den Gemeinderath um Aufhebung jenes Verbotes zu wenden, einstimmig zum Beschlusse erhoben. — Herr Herzl erinnerte daran, daß am 18. August das sechzigste Geburtsjahr des Kaisers gefeiert werde, theilte mit, daß er aus diesem Anlasse ein Feuerwerk abbrennen werde, und ersuchte die Gewerbetreibenden, sich an dieser Veranstaltung zu betheiligen. Hiezu sprachen die Herren Hausmann, Bratschko, Koroschek und Altziebler, und schließlich wurde der Ansicht des Herrn Riegersberger, Herzl möge sich mit den Vorständen der Genossenschaften ins Einvernehmen setzen, allgemein zugestimmt. — Herr Riegersberger gab hierauf einen Fall bekannt, daß ein Hausierer, welcher nur die Bewilligung hatte, Galanteriewaren zu verkaufen, mit Schuhen handelte und sich fünf Tage hier aufhielt. Der Ausschuß möge an das Stadtamt mit dem Ansuchen herantreten, Hausierbewilligungen nur auf höchstens 24 Stunden zu ertheilen. Der diesbezügliche Antrag wurde von Herrn Hausmann unterstützt und von der Versammlung angenommen. — Herr Bratschko rügte zum Schlusse den Mangel an Zucht unter den Lehrlingen, und fand ein Antrag des Herrn Altziebler, die Vorstände der Genossenschaften mögen die Gewerbsleute mittels Circularen auffordern, unter den Lehrlingen Ordnung zu machen, allgemeinen Beifall.

[Schloßbergfest.] Morgen, Sonntag, findet das nun schon zweimal verschobene Schloßbergfest statt, vorausgesetzt, daß der Himmel ein Einsehen hat und uns günstiges Wetter schickt. Das Programm ist bekannt; es hat dadurch eine Bereicherung erfahren, daß auch Luftballons steigen werden. Das Comité ersucht uns, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß zur Besteigung der Friedrichswarte nur die am Eingange gelösten Karten berechtigen. Der Beginn des Festes ist auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt.

[Spenden.] Dem Gailier Musikverein wurde von den Herren K. v. W. und M. je drei Gulden zur „Förderung der Parkmusik“ gespendet. Weitere Spenden werden vom Vereinscassier, Herrn Apotheker J. Kupferschmid (Hauptplatz), mit Dank entgegengenommen.

[Die diesjährige Versammlung der Notare aus Steiermark Kärnten und Krain] findet am 15. August in Marburg statt.

[Todesfall.] In Neuhaus starb vor wenigen Tagen P. Thomas Anselmi, Provincial der österreichischen Dominicaner, gewesener Prior des Grazer Conventes.

[Die Natural-Verpflegstationen] wurden vom Landesauschusse angewiesen, landwirtschaftliche Arbeiter nicht aufzunehmen.

[Eine neue Haltestelle.] soll an der Südbahn zwischen St. Georgen und Ponigl bei Grobelno errichtet werden. St. Georgen dürfte durch dieses seitens der St. Mariner Bezirksvertretung erwirkte Zugeständnis ohne Zweifel ziemlich stark in Mitleidenschaft gezogen werden.

[In Rohitsch-Sauerbrunn] wird Sonntag den 27. d. im Curzaale der Annenball abgehalten. — Unterm Geftrigen wird uns aus Sauerbrunn berichtet: Letzten Dienstag gab der Dirigent der Curkapelle, Herr Stahl, sein Benefice-Concert und erzielte damit in jeder Hinsicht Erfolg. Die Kapelle brachte unter Anderem den ersten Satz der C-dur-Symphonie von Mozart und das Adagio aus desselben Meisters G-moll-Quintett. Fräulein Helene von Stoffela spielte auf dem Claviere Liszt's Rhapsodie Nr. 10 mit seltener Bravour, und der Liebling unseres Publicums, Frau Auguste Ludovici, sang, vom Badearzt Dr. Elz auf dem Piano zart und verständnisvoll begleitet, Lassen's „Allerseelen“, Böhm's Liebeslied „Ueber's Jahr“ und Blumenthal's „Der Kinder Reich“, und erntete damit stürmischen Beifall, der sich nicht eher legte, als bis sich die gefeierte Sängerin entschloß, noch ein herziges Wiegenlied und einen Gratulationscherz zu bringen. — Zwei Tage später declamierte Stratosch die Scene der beiden Königinnen aus „Maria Stuart“ und eine Scene aus „Hamlet“.

[Zur Pferde-Ausstellung in Graz.] Vom Secretariat der k. k. Gesellschaft für Landesperbezucht in Steiermark geht uns folgende Mittheilung zu: „Der Gesellschaft sind unter Anderem bisher folgende Widmungen für die Pferde-Prämierung gelegentlich der heurigen Ausstellung zu Graz zugekommen: Von Sr. kaiserl. Hoheit dem Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht, Protector der Gesellschaft, 40 Stück Dukaten, von Sr. königl. Hoheit dem Infanten Don Alfonso von Spanien 100 fl., Excellenz Sefer Pascha auf Vertoldstein widmete einen prachtvollen silbernen Becher als Preis speciell für die Pferdebezucht des Raabthales, Franz Freiherr v. Mayr-Melnhof 20, Adalbert Graf Rottulinsky 10 und Emil Freiherr, k. k. Postmeister, 3 Stück Dukaten. Die Pferdebeschau wird ein getreues Bild der gesammten heimischen Pferdebezucht geben, da aus allen Gegenden des Landes sich die Züchter an der Ausstellung betheiligen werden. Zu diesem Behufe fanden im Mai und Juni Commissionen statt, welchen über 900 Pferde zur Beurtheilung vorgeführt wurden; davon kamen 370 in Vormerkung und von diesen werden gegen 300 Pferde aller Kategorien zur Ausstellung gelangen. Um alle verfügbaren Beträge der k. k. Gesellschaft für Landesperbezucht der heurigen temporären Pferde-Ausstellung zuwenden zu können, haben die Mitglieder des Ausschusses alle nöthigen Reisen zu den erwähnten Commissionen auf eigene Kosten ohne jedwede Entschädigung gemacht und diese ihre mühevollen Aufgabe in opferwilligster Weise mit dem besten Erfolge durchgeführt.“

[Ein Turnfest] findet, wie wir der uns zugekommenen Einladung entnehmen, am 27. d. in Bruck an der Mur statt. Die Veranlassung zu dem Feste bietet ein Ausflug, welchen der niederösterreichische Turngau dahin unternimmt.

[Das Postärrar] gedenkt in Laibach ein neues Postamtsgebäude mit einem Kostenaufwande von 300.000 fl. zu errichten.

[Zu den Landtagswahlen in Kärnten.] Die Wählerchaft des Wahlbezirks Hermagor hat einstimmig Herrn Hans Gasser sen., Fabrikbesitzer in Hermagor, als Candidaten für den Städtewahlbezirk Hermagor, Tarvis, Malborghet und Bleiberg-Kreuth aufgestellt. Der bisherige Vertreter dieses Bezirkes, Herr Schnablegger, dürfte von der Handelskammer oder vom Großgrundbesitz gewählt werden. Bis heute sind folgende Ergebnisse der Wahlmännerwahlen in Kärnten bekannt geworden: In Schwarzenbach, Eberndorf, Umgebung Bölkermarkt und an zwei weiteren Orten siegten die vereinigten Rußlinge und Clericalen, mit geringen Majoritäten; dagegen gewannen die Deutschen: Gutenstein, Leifling, Tainach und St. Marein. Der Landespräsident von Kärnten wird seitens der russophilen Presse heftig angegriffen, weil er der Eberndorfer Geistlichkeit empfohlen haben soll, zwischen den beiden Nationalitäten Frieden zu stiften, und weil er dem dortigen, fanatisch slavophilen Kaplan begreiflich gemacht hat, daß es nicht zu den Pflichten eines Kaplans gehöre, sich allzusehr mit Bosojilnica-Angelegenheiten zu befassen.

[Der Bau der Straße am südlichen Ufer des Wörthersees] wird demnächst in Angriff genommen und sollen noch in diesem Jahre die Strecken „Paternioner-Maiernigg“ und „Reifnig-Brückler“ fertiggestellt werden. Für das übrige Stück wird, um den Wünschen der Interessenten entgegenzukommen, eine neue Variante ausgearbeitet.

[„Die Politik auf der Kanzel.“] Eine recht nette Illustration zu der unter demselben Schlagworte an anderer Stelle gebrachten Notiz gibt die Erzählung eines Pilgers, der am 6. d. Mts. in der Wallfahrtskirche zu Maria Luschari in Kärnten einer Predigt beigewohnt, aus welcher eine bemerkenswerte Stelle der Bergessenheit entrißen sei. Der Prediger sprach also: „Vor Nahrung und übergroßer Freude vergoß ich Thränen, als ich am Abende der slovenischen Apostel Cyrill und Method die Kärntner Höfen beleuchtet sah. Ihr habet damit bewiesen, daß ihr im Kärntnerlande noch den wahren Glauben verachtet und die Apostel ehrt, welche die ersten waren, die sich unserer slovenischen Zunge angenommen haben. Ich sage euch und kann euch bestimmt versichern, wenn die Jungfrauen goldene Kronen im Himmel erhalten werden, werdet ihr, gläubige Christen, die ihr euch der slovenischen Zunge annimmt, im Himmel Kronen aus purem Silber erhalten und euch derselben freuen, denn die reinigen Sünder werden nur steinerne Kronen erhalten. Sträubet euch, ihr gläubigen Slovenen, die ihr mit silbernen Kronen im Himmel bedacht seid, gegen die Freimaurer (der Pilger frug dabei: „Kaj pa je to freimaurer, to besedo so nisem nikol slišala — pa morejo te hudoben ludje biti, ker so duhoven tako simfali“), die in eurem slovenischen Lande deutsche Schulen errichten, die Glaubenslosigkeit lehren und euch und eure Kinder in die ewige Verderbnis, in die Hölle bringen wollen; sträubet euch gegen deutsche Schulen und unterstützt alles Slovenische mit voller Kraft; ich versichere euch, so werdet ihr euch die schönsten Verdienste für das jenseitige Leben und für den Himmel erwerben.“

[Ver eins auf Lösung.] Der italienische Schulverein „Pro patria“ in Triest wurde von der Behörde aufgelöst. Die Auflösung des Vereines erregt in den slovenischen Blättern große Freude. Das Laibacher russische Actienblatt schließt sein Leitgeschimpfe mit dem Ausrufe: „Für uns Slaven im Görzischen, in Triest, Istrien und Dalmatien ist das eine freundliche Botschaft. Was wir schon seit Jahren empfohlen haben, ist endlich doch geschehen, wenn auch spät, und die Regierung ist in diesem Falle so radical aufgetreten, daß wir ihr dieselbe Entschiedenheit für alle Zukunft aus vollem Herzen wünschen. Sie hat damit uns Slaven genügt, denn wir können jetzt erleichtert aufathmen im harten Kampfe um unsern Bestand.“

[Diebstahl.] Dem Lohndiener im Wölk-Gasthof in Gail kam am 16. d. M. ein größerer

Gelbbetrag abhandeln. Der Bachmann Schantl erzielte den Dieb in der Person des Josef Jost und brachte ihn zur Haft.

[**Mit einer Schußwunde am Halse**] wurde am 12. d. M. der Schneider Andreas Bodgerichel aus Sternstein in das Sisele-Spital gebracht. Der ihm die Wunde beigebracht, war Mag Pratter aus Hochegg, und dieser wurde denn auch dem Gerichte eingeliefert.

[**Verhaftet**] wurde am letzten Mittwoch auf dem Sillier Bahnhofe ein gewisser Jakob Jutreich, welcher beschuldigt wird, zwei Kühe und ein Kalb gestohlen zu haben.

[**Eingeliefert.**] Unter dem dringenden Verdachte, seine Schwiegermutter Marie Pesdenscher ermordet zu haben, wurde Josef Polaische aus Lemberg im Bezirke St. Marein dem Kreisgerichte Silli eingeliefert.

[**Brandlegung.**] Die Ursula Mursga in Kalovrat, Bezirk Oberburg, verleitete am 12. d. M. ihren zehnjährigen Sohn Franz, die Scheune des Josef Uratnik in Brand zu stecken. Sie händigte dem Knaben Zündhölzchen ein und belehrte ihn, wie er es anstellen sollte; der Knabe gehorchte und wurde auch nach der That in Gemeinschaft mit der Mutter verhaftet.

[**Ertrunken.**] In Kannsdorf fiel vor wenigen Tagen die vierjährige Elise Fraß, ein Waisenkind des Peter Schauz, in eine Lache und fand darin den Tod.

Steirischer Sängerbund.

Man ersucht uns um Veröffentlichung des folgenden:

Mit Befriedigung constatirt der Ausschuss des Steirischen Sängerbundes die Theilnahme von 27 Vereinen der Steiermark mit 326 Sängern an dem vierten allgemeinen deutschen Sängerbundesfeste in Wien. Den Bemühungen ist es gelungen, einen Separatzug nach Wien einzuleiten, dessen Fahrkarten 14 Tage Gültigkeit haben und mit Ausschluß des Schnellzuges berechtigen, die Rückfahrt beliebig anzutreten. Der Fahrpreis beträgt ab Graz, Peggau und Frohnleiten 6 fl. dritter Classe und 9 fl. zweiter Classe per Person, ab Bruck a. M., Rindberg und Mürzzuschlag 5 fl. dritter Classe, respective 7 fl. zweiter Classe per Person. Die Fahrkarten sind nur durch den Bundesauschuss erhältlich und werden 14 Tage vor dem Feste per Nachnahme versendet. Damen oder Nichtsänger können unter denselben Bedingungen an der Fahrt theilnehmen, haben jedoch den entfallenden Gelbbetrag bei Bestellung zu erlegen. Die geehrten Vereinsvorstände jedoch wollen umgehend mittheilen, wie viel Fahrkarten zweiter Classe definitiv benötigt werden, da anderen Falles an die geehrten Gesangsvereine mit Ausschluß des verehrlichen Musik- und Gesangsvereines in Oberzeiring, welcher die Fahrt per Staatsbahn unternimmt, Fahrkarten in angemessener Zahl dritter Classe zugesendet würden. Für die in Untersteiermark domicilirenden Vereine wurde eine Preisermäßigung von unserer Seite angestrebt, jedoch leider nicht erreicht, da die Tour- und Retourkarten acht Tage gültig sind und eine bedeutende Ermäßigung in sich schließen. Uebersandte Fahrkarten können keinesfalls zurückgenommen, höchstens acht Tage vor Abgang des Zuges bei dem Bundescaßier Herrn Kaufmann Heinrich Auer, Neuthorgasse, umgetauscht werden.

Abgang des Zuges am 14. August 1890: von Graz um 10 Uhr 10 Minuten Nachts; von Peggau um 10 Uhr 52 Minuten Nachts; von Bruck a. M. um 11 Uhr 50 Minuten Nachts; von Rindberg um 12 Uhr 36 Minuten Nachts; von Mürzzuschlag um 1 Uhr 40 Minuten früh. Ankunft in Wien um 5 Uhr 50 Minuten früh. In anderen Stationen hält der Separatzug nicht.

Nach Ankunft des Zuges haben die Vorstände oder deren Stellvertreter aus den Händen des Bundesobmannes Heinrich Wastian oder des Schriftführers August Ortner, welche gleichzeitig bei der Hinfahrt als Reisemarschälle fungieren und durch Urmschleifen erkennlich sind, die Festzeichen und Festpapiere zu übernehmen und an die eigenen Mitglieder zu vertheilen.

Die mitgebrachten Fahnen und Banner sind in Wien zur vorläufigen Aufbewahrung bis zum Festzuge in die Volkshalle des neuen Rathhauses zu schaffen und präcise halb 1 Uhr von den Fahnen-

junkern im Arkadenhofe des neuen Rathhauses wieder in Empfang zu nehmen.

Am 15. August 1890, Vormittags präcise 9 Uhr, Gesamtprobe des Steirischen Sängerbundes im Elisabethsaale des zweiten Cafés im k. k. Prater unter Leitung des Bundes-Chormeisters Josef Gauby. Es ist wohl selbstverständlich, daß hiebei kein einziges Mitglied fehlen darf, um eine exacte Gesamtwirkung zu ermöglichen. — Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung des Sängerfestzuges in der Rathhausstraße nach der durch Aufschristafeln ersichtlich gemachten Ordnung. — Halb 4 Uhr: Abmarsch des Festzuges nach dem Festplatze. Die Fahnen und Banner werden gegen Empfangsbestätigung zur Einstellung auf der Fahngalerie in der Sängerkirche übernommen, wovon sie gegen Rückfolgung der Bestätigung bei Abfahrt des betreffenden Vereines wieder ausgefolgt werden. — Abends 8 Uhr: Festversammlung in der Sängerkirche. Vortrag des „Judenburger G'laut“ vom Steirischen Sängerbunde.

Am 16. August 1890, Vormittags präcise 9 Uhr: Probe in der Festhalle für die erste Hauptaufführung. Die Sänger verfügen sich auf das Podium durch die für die einzelnen Stimmungsgattungen bestimmten Eingänge. — Nachmittags 3 Uhr: Concertmusik auf dem Festplatze. — 4 $\frac{1}{2}$ Uhr: Beginn der ersten Hauptaufführung. Nach Schluß der ersten Hauptaufführung, nach welcher die Halle zur Einrichtung der Sige für den Commerc geräumt werden muß, findet auf dem Festplatze bis zum Beginn des Commerces Instrumentalmusik statt. — Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gesellige Zusammenkunft in der Festhalle. Ansprachen, Einzelvorträge.

Am 17. August 1890, Vormittags präcise 9 Uhr: Probe in der Festhalle für die zweite Hauptaufführung. — Nachmittags 3 Uhr: Instrumentalconcert auf dem Festplatze. Präcise 4 $\frac{1}{2}$ Uhr: Anfang der zweiten Hauptaufführung. Bis zum Beginn des Commerces Instrumentalmusik auf dem Festplatze. — Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gesellige Zusammenkunft in der Festhalle. Ansprachen, Einzelvorträge.

Am 18. August: Kaiserfest im Prater. Vormittag: Ausflüge der Sänger mit Sonderzügen der Eisenbahn und mittelst Dampfschiffen. Die näheren Bestimmungen hierüber werden im „Festführer“ und in der „Festzeitung“ bekannt gemacht. — Nachmittags 4 Uhr: Concertmusik, Volkbelustigungen auf dem Festplatze. — Abends 8 Uhr: Sängercommerc und Schluß des Festes.

Zur Beförderung des Gepäcks in die Wohnungen werden Dienstmänner auf dem Südbahnhofe in Wien zur Verfügung stehen. Die hiezu aufgenommenen Dienstleute sind an festgesetzte Preise gebunden, welche aus dem „Festführer“ zu ersehen sein werden.

Zur Vermeidung von Verwechslungen ist es unbedingt notwendig, daß jedes Gepäckstück der Festtheilnehmer mit einer sicher angebrachten Adresse versehen werde, auf welcher nebst dem Namen des Sängers, des Bundes und Vereines auch die Nummer der Festkarte ersichtlich gemacht wird.

Ganz besonders wird schließlich ersucht, möglichst im Original-Steirer-Costüm (kurze Hose etc.) oder im Touristen-Costüm zu erscheinen.

Gerichtssaal.

— Bei dem Kreisgerichte Silli beginnt die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode am 4. August.

Theater, Kunst, Literatur.

* Gottfried Keller, unter den deutschen Dichtern der begabteste Erzähler, ist in Zürich gestorben.

Volkswirtschaft.

[**Das Landes-Eisenbahn-An-lehen.**] welches nach dem bezüglichen Beschlusse des steiermärkischen Landtages bekanntlich zehn Millionen betragen wird, soll in vier Serien zu je 2,500.000 fl., und zwar in den Jahren 1891, 1893, 1895 und 1897 begeben werden. Die Landesbuchhaltung wurde beauftragt, dementsprechend die Tilgungspläne auszuarbeiten.

Buntes.

[**Königin Natalie**] wird Serbien in Kürze verlassen. Sie soll den bezüglichen Entschluß auf Anrathen der russischen Regierung gefaßt haben.

* * *

[**Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien.**] Vom General-Comité erhalten wir folgende Mittheilungen: Der Anmeldetermin für die temporäre Hopfenbau-Ausstellung, welche vom 1. bis 15. October stattfindet, hat begonnen und läuft bis 15. August. Die Zahl der von der Ausstellungsleitung für diese Ausstellung festgesetzten Preise vermehrt sich in erfreulicher Weise durch Widmung von Ehrenpreisen, während andererseits die Producenten ihr Interesse an der Ausstellung durch Entsendung von Delegierten, welche in Ausstellungs-Angelegenheiten unterhandeln sollen, kundgeben. Die Zahl der Preisrichter, unter welchen sämtliche Interessen vertreten sind, wurde mit Rücksicht auf stärkere Anmeldungen aus einzelnen Gebieten vermehrt. — Von zahlreichen Gerste-Producenten wurde der bringende Wunsch ausgesprochen, die projectierte Gerste-Ausstellung schon während des in Wien stattfindenden internationalen Saatenmarktes zu eröffnen. Das General-Comité hat diesem Wunsche Folge gegeben und beehrt sich mitzutheilen, daß der Anmeldetermin für die temporäre Gerste-Ausstellung schon mit dem 15. August d. J. endet und somit die Eröffnung dieser Ausstellung bereits am 24. August l. J. stattfinden wird. Die Beurtheilung der ausgestellten Proben wird jedoch erst im October, also conform dem ursprünglichen Programme stattfinden. — Im Monate August finden folgende temporäre Ausstellungen statt: Vom 9. bis 13. August: Pferde-Ausstellung aus den Depots und den Zuchtanstalten der österreichischen und der ungarischen Regierung. — Vom 10. bis 15. August: Blumenkohl-Ausstellung. Ende des Anmelde-Termines 5. August. — Vom 15. bis 18. August: Obstausstellung. Ende des Anmelde-Termines 5. August. — Vom 16. bis 20. August: Große Luxuspferde-Ausstellung und Ausstellung der Gebrauchspferde ohne Unterschied der Provenienz. — Vom 20. bis 25. August: Melonenausstellung. Ende des Anmelde-Termines 15. August. — Vom 2. bis 7. September: Internationaler landwirtschaftlicher Congreß.

[**Deutscher Schulverein.**] Die Vereinsleitung schreibt uns: In der Ausschussung am 15. Juli wurde den beiden Ortsgruppen in Brüx, der Frauenortsgruppe in Steyr, den Ortsgr. in Hölleschowitz, Pilsen, Wien (VIII. Bezirk) und dem Vereine der Deutschen in Weinberge sowie einem Damen-Comité daselbst für ertragnisreiche Veranstaltungen, ferner der Ortsgr. Waldenburg in Sachsen und der Stadtvertretung in Leitmeritz für namhafte Spenden der Dank ausgesprochen. Die Berichte über Schulverhältnisse in Lichtenwald und Rann und die Mittheilung, daß der Vereinskalender für das Jahr 1891, mit dessen Reindruck demnächst begonnen wird, Anfang August erscheint, wurden zur Kenntnis genommen. Zur Unterstützung armer Kinder in Schüttenhofen wurde ein namhafter Betrag bewilligt, die Schulangelegenheit in Hussowitz in Vorberatung gezogen und über eine Bauangelegenheit in Königfeld Beschluß gefaßt. Schließlich gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Maierle, Seindorf, Königgrätz und Lipnik zur Erlebigung.

[**Gegen die Verschleppung der Diphtheritis.**] Die Bürgermeisterämter der Bororte von Wien sind von den politischen Behörden beauftragt worden, für an Diphtheritis erkrankte Kinder eigene Heilanstalten herzustellen und so einzurichten, daß die Erkrankten vollkommen abgesondert sind, damit solcherart eine Verschleppung der Krankheit möglichst hinangehalten werde.

[**Einfaches Mittel.**] Theaterdirector: „So kann ich Ihr Stück leider nicht aufführen lassen. Es ist zu wenig Handlung darin.“ — Dichter: „O, dem ist ja leicht abzuhelfen. Ich werde noch einige Hausierer auftreten lassen.“

[Deutlich.] Ein berühmter Professor der vielfach durch neugierige Fremde gestört ward, ließ schließlich an seiner Thüre ein Schild mit folgender Aufschrift anbringen: „Wer zu mir kommt, erzeugt mir eine Ehre, wer nicht kommt, macht mir ein Vergnügen!“

[Kaltblütig.] Der General Rivaroles trug, nachdem er durch eine Kanonenkugel ein Bein verloren hatte, fortan ein hölzernes. In der Schlacht von Meerwinden riß ihm nun eine Kugel das hölzerne Bein fort. „Die Narren“, sagte er ruhig, „sie wissen nicht, daß ich noch ein halbes Duzend unter meinem Gepäck habe.“

[Familienbotanik.] Vater: Hier stelle ich Ihnen meine jüngste Tochter vor — nicht wahr, eine reizende Knospe? — dann deren Schwester, eine nicht minder herrliche Blüthe. Und hier mein einziger Sohn — ein vollendetes Fruchtel!“

[Fernseugen.] Richter: „Herr Kläger, wer war zugegen, als der Angeklagte Ihnen die Ohrfeige versetzte?“ — Kläger: Niemand, außer den Engeln im Himmel, die ich dabei singen hörte!“

[Sehr einfach.] Professor: „Was würden Sie thun, wenn Sie den Zustand des Kranken im vorliegenden Falle verschlimmert vorfinden?“ — Candidat: „Gott danken, daß ich nicht an seiner Stelle bin.“

Unterkeirische Wäder.

[Cur- und Fremden-Liste der Landes-Curanstalt Robitsch-Sauerbrunn vom 13. Juli.] Albin Reinöl, Professor am Conservatorium, Budapest. Johann Dolzan, Pfarrer, Jauchen bei Laibach. Rudolf Mayer, Kaufmann, Güding. Frau Dr. Armin Bruck, Advocatensgattin, Zombor. Conrad Weber, Kaufmann, Weiz. Ludwig Kollerich, Kaufmann, mit Frau Gemahlin, Budapest. Franz Morelli, Privatbeamter, mit Frau Gemahlin, Budapest. Angele Labroise, mit Fräulein Tochter Mathilde Labroise, Paris. Anton Pollak, Weingroßhändler, mit Herrn Sohn, Graz. Ahmann, kais. Rath's-Gattin, Graz. Stefan Horvath, Probst, Erzpriester und Stadtpfarrer, Steinamanger. Franz Sest, Apotheker, Karlstadt. Bartl. Jurjaučić, Casertier Karlstadt, Eduard Gise, kön. ung. Staatsbahnen-Beamter, Safaturn. Marie Edle v. Weitenhiller, Private, mit Fräulein Tochter, Wien. Anna Felzian, Private, Trieste. Marie Fraßl, Bonne, Graz. Se. Excellenz Herr Josef Georg Strohmayr, Bischof von Bosnien und Syrmien, mit Diener, Diakovar. Marie v. Stoffela, Professors-Gattin, mit zwei Fräulein Töchter, Helene und Virginie, Wien. Charlotte Deutsch, Kaufmanns-Gattin, mit zwei Kindern und Kindsmädchen, Petrinja. Gisela Frankl, Componistin und Pianistin, mit Fräulein Schwester, Wien. Josefina Donat, Tonkünstlerin, Wien. Biana Grieger, Sängerin, Wien. Med. Dr. Eduard Eizen, Privat, mit Schwester, Frau Emilie von Hallay, Budapest. Anna Ernhei, Oberin des Institutes des Engl. Fräulein, mit Marie Kopecky, aus Eperies. Alois Kummer, Pfarrer, aus Egg, in Krain. Dr. Jakob Bloi, Advocat, Pettau. Hermann Kohn, Holzhandwerker, mit Sohn, Safaturn. Theodor Edler v. Schreyber, niederösterreich. Landesrath, Wien. Ignaz Cencinovic, Wirt, mit Frau Gemahlin, Katiczan. Demetrius Duma, Privat mit Familie und Stubenmädchen, Trieste. Th. Calojanni, Privat, Trieste. A. Calojanni, Rentiere, mit Fräulein Tochter, Trieste. Franz Struska, Hausbesitzer, mit Fräulein Tochter Mary, Graz. Peter Prohaska, Dampfmühlactionär, mit Frau Gemahlin und Herrn Sohn, Pancsova. Clementine Lauer, Privat, Graz. Olga Baronin Schindler, Gutbesitzerin, Robitsch. Peter Politt, Ober-Extractor, Neufab. Sreten Delic, Richter mit Frau Gemahlin, Belgrad. Franz Hallay, Oberbeamter der kön. ung. Staatsbahnen, mit Familie, Klausenburg. Alois Winter, Privat, Wien. Marie Perl, Kaufmanns-Gattin, mit Fräulein Schwester, Raab. Julius Schwarz, Kaufmann, mit Frau Gemahlin, Budapest. Wilhelm Schwarz, Kaufmann, Agram. Dr. Emil Thewrenk v. Bonor, Universitätsprofessor, mit Frau Gemahlin und Nichte Fräulein Vikma v. Rézjáros, Budapest. Stefan Wagner, Kaufmann, Nagy-Karoly. Leopold Fischerhof, Kaufmann, Kreus. Hermine Hallay, mit Fräulein Tochter, Budapest. Dr. Alois Nutrizio, Advocat, aus Trau, Dalmatien. Constanza Tripalo, Verzehrungssteuer-Beamter, Trau, Dalmatien. Milosch Schoppovic, Privat, mit Frau Gemahlin, Pancsova. Katharina J. Jovanovic,

Kaufmanns-Gattin, mit Kind, Pancsova. Ivan Wilkovic, Kaufmann, Barasdin. Helene Batsch Gastgeb., mit Fräulein Tochter Leopoldine, Pancsova. Peter Devcechi, Domherr, Trau, Dalmatien. Anton Sufic, k. u. k. Oberst i. R., Cilli. Jos. Milhofer, Kaufmann, Wien. Johann Kasar, Hotelier, Laibach. Josef Lentische, Hausbesitzer und Weinhandwerker, Laibach. Vincenz Grebenz, Realitätenbesitzer, Kann. Heinrich Vargas, Privat, Wien. Karl Jambrecak, Pfarrer, gew. Gymnasialprof., Brdovec. Franz Brenner, Hausbesitzer, Graz. Julius Rapoch, Adv., m. Fam. u. Stubenmädchen, Gr. Kanizsa. Alfred Grünhut, Kaufmann, mit Fam., und Bonne, Gr. Kanizsa. Wendelin Schmidt, Leiter des Bezirksgerichtes in Petrinja. Friedrich Ebner, Bürgermeister, Petrinja. Johann Hasbauer, Privat, Trieste. Wafa Gurcin, Handelsmann, mit Familie, Pancsova. Augusta und Marianne Kollpacher, Graz. Justine Scholz, k. u. k. Oberstenswitwe, Graz. Moriz Friedfeld, Mühlen-Director, mit Frau Gemahlin, Agram. Simon Fischer, Kaufmann, mit Herrn Sohn Erno, Budapest. Sigmund Zimmermann, Tolscha, Ungarn. Wenzl Smolik, Kaufmann, Prag. Georg Conte Bojnovic-Ujicki, Landtags-Präsident und Reichsraths-Abgeordneter, Zara. Katharina Edle von Babits, Officierswitwe, aus Verisich, mit Tochter Frau Olga Jankovic, Kaufmanns-Gattin, Budapest. Dr. Frh. Rapoch, mit Fam. u. Dienstmädchen, Raab. Jenö Müng, Handelsakademiker, Marzjali. Julie Tachauer, Kaufmanns-Gattin, Gr. Kanizsa. Hugo Engel, Kaufmann, mit Frau Gemahlin, und Fräulein Tochter, Budapest. Hermine von Ofsegovich, Kofovec. Franz Gal jun., Sparcassebeamter, mit Frau Gemahlin, Szegebin. Moriz Szöllösy, Grundbesitzer, Stuhlweissenburg. Irma Spizer, Großhändlers-Gattin, mit Töchterchen, Wien. Katinka contessa de Bojnovic-Ujicki, Landtags-Präsidentens-Gemahlin, aus Zara. Karoline Prister, und Frau Theresia Canics, Private, Agram.

Lehrjunge für Buchbinderei

wird sofort aufgenommen bei

Johann RAKUSCH, Cilli.

Neueste

Briefpapiere und Couverts

in Cassetten mit Original-Aufnahme aus dem Ballet:

„Die Puppenfee.“

Zu haben bei

Joh. RAKUSCH, Cilli.

Die besten

Brünner Stoffe

liefert zu Original-Fabrikpreisen die
Feintuch-Fabrik

SIEGEL-IMHOF

in Brünn.

Für einen eleganten Frühjahrs- u. Sommer-
Männer-Anzug

genügt ein Coupon in der Länge von 3-10 Mtr.,
das sind 4 Wiener Ellen.

Ein Coupon kostet

fl. 4.80 aus gewöhnlicher
fl. 7.75 aus feiner
fl. 10.50 aus feinsten
fl. 12.40 aus hochfeinsten

echter Schafwolle

Ferner sind in größter Auswahl zu haben:
Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für
Ueberzieher, Loden für Jäger und Touristen,
Per-vienne und Tosting für Salonanzüge, vor-
schriftsmäßige Tuche für Beamte, waschbare Zwirn-
stoffe für Männer und Knaben, echte Biquet-
Gilet-Stoffe u.

Für gute Waare, Mustergetreue und genaue
Lieferung wird garantiert. Muster gratis und
franco. 146-20

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom Apotheker Herbabny in Wien, wird
seit Jahren von zahlreichen Aerzten empfohlen
und mit bestem Erfolge angewendet bei

Luft-Krankheiten,

jeder Art, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht),
besonders in den ersten Stadien, bei acutem und
chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten
Kreidhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Ver-
schleimung, ferner bei

Bleichsüchtigen, Mntarmen, Scrophu- lösen, Rachitis u. Reconvalescenten.

Nach dem Ausspruche der Aerzte hebt Her-
babny's Kalk-Eisen-Syrup rasch den Appetit
bewirkt ruhigen Schlaf, Linderung des Hustens,
Lösung des Schleimes und beseitigt die näch-
stlichen Schweiß, ferner fördert derselbe bei an-
gemessener Nahrung die Blutbildung, bei Kindern
die Knochenbildung, stärkt den gesammten Orga-
nismus und zeigen ein frischeres Aussehen, sowie
die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes
die heilkräftige Wirkung. Zahlreiche ärztliche
Atteste und Dankschreiben, sowie genaue Beleh-
rung sind in der jeder Flasche beiliegenden Bros-
schüre von Dr. Schweitzer enthalten.



Preis 1 Flasche fl. 25 kr.
per Post 20 kr. mehr für
Packung.

(Halbe Flaschen gibt es nicht.)
Ersuchen stets aus-
drücklich J. Herbabny's
Kalk-Eisen-Syrup zu ver-
langen. Als Zeichen der
Echtheit findet man am Glas-
und auf der Verschluss-Kapsel
den Namen „Herbabny“
in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit obiger beh-
protokoll. Schutzmarke versehen, auf welche Kenn-
zeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße
73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:
Cilli: J. Kupferschmid, Saubach's Er-
ben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller.
Feldbach: J. König. Gonobitz: A. Rospißil.
Graz: Anton Redwed. Leibnitz: D. Ruffheim.
Marburg: G. Bancalari. Pettau: C. Fehrbalk.
B. Militor. Radkersburg: C. Andrieu. Win-
dischkeistriz: J. Eint. Windischgraz: G.
Kordil. Wolfsberg: A. Guth. Liezen: Gustav
Großwang. 1008-20

Pergamentpapier

zum Verbinden von Dunstobst, bei

Johann Rakusch, Cilli.

Sarg's

GLYCERIN-SPECIALITÄTEN.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch
F. A. Sarg und Carl Sarg im Gebrauch Ihrer
Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder
des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler
fremden Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof.
Baron Liebig, Prof. v. Hebra v. Zeissl,
Hofrath v. Scherzer etc. etc., der Hof-Zahn-
ärzte Thomas in Wien, Meister in Gatha etc.
Glycerin-Seife, echt unverfälscht, in Papier
60 kr., in Kapseln 65 kr., in Bretteln per
3 Stück 90 kr., in Dosen per 3 Stück 60 kr.
Honig-Glycerin-Seife, in Cartons per 3 Stück
60 kr.

Flüssige Glycerin-Seife, in Flacons 65 kr.
(Bestes Mittel gegen raue Hände und unreinen
Teint.)

Glycerin-Lippen-Crème, in Flacons 50 kr.
Glycoblazol (zur Beförderung des Haarwuchses,
Beseitigung der Schuppen etc.) in Flacons 1 fl.
Toilette-Carbol-Glycerin-Seife, in Cartons
per 3 Stück 1 fl. 20 kr.

KALODONT, Glycerin-Zahn-Crème, pr. Stück
35 kr. (Nach kurzem Gebrauche
unentbehrlich als Zahnputzmittel.)

F. A. Sarg's Sohn & Cie.,

k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfümeurs.
In Cilli bei den Apothekern J. Kupferschmid,
Adolf Marek; ferner bei Milan Hočevar, Franz
Janesch, Traun & Stiger, J. Warmoth.

Das in ungefähr
zwanzigtausend
Niederlagen ver-
kaufte und überall
als bestes Mittel
gegen alle Insekten
anerkannte



ist

wieder billiger
geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen J. Zacherl versehen und kosten
von nun ab: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl. — kr.

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschendster Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losen Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“!

Cilli:	Traun & Stiger.	Hrastnigg:	Aloisia Bauerheim.	Sauerbrunn:	Math. Löschnig.
„	Alois Walland.	Lastnic:	Albert Reiner.	St. Marein:	Jos. Wagner.
„	Franz Zangger.	Lichtenwald:	S. F. Schalk.	Trifail:	Jos. L. Jaschke.
„	Ferd. Pellé.	Montpreis:	Ludw. Scheicherko.	Tüffer:	And. Elsbacher.
„	Josef Matič.	Rann:	Franz Matheis.	Weitenstein:	Ant. Jaklin.
„	L. Bruckmüller.	Reichenburg:	L. Rainhofer.		
Hohenegg:	Franz Zottl.	Sachsenfeld:	Jak. Janitsch.		

294—12

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Ver-
wahrung, resp. in's Depôt:

**Staats- und Banknoten,
Gold- und Silbermünzen,
Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.**

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse
der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstelle der österr.-ungar. Bank übernimmt die Sparcasse der
Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale
Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.

Am 1. Juli begann ein neues Abonnement auf die

Wiener Mode.

Populärstes und reichhaltigstes Modejournal.

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

Schnitte nach Maß gratis.

Abonnement = fl. 1.50 = vierteljährig.

Zu beziehen durch die Buch- und Papierhandlung

Johann Hafusch, Cilli.

Zu 10 Meter
1 Kilogr.
ö. W. fl. 1.50.
Vollkommen streich-
fertig.



Geruchlos
sodort trocknend
und dauerhaft
Klebt nicht!

Franz Christoph's FUSSBODEN - GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben
ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Ge-
ruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der
Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.
Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das
Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können
nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. —
Man unterscheide:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,
gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe
deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar
auf alten oder neuen Fussboden. Alle Flecken,
früheren Anstrich etc. deckt derselbe voll-
kommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt)
für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz
gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oel-
farbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz,
verdeckt aber nicht das Holztauer.

Postcolli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer)
ö. W. fl. 5,90 oder Rm. 9,50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden,
werden directe Aufträge diesen übermittelt;
Musteranstriche und Prospekte gratis und franco.
Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke
zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren be-
stehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und ver-
fälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht
dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht
wird.

Franz Christoph,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fuss-
boden-Glanzlack. 228—20

Prag,

Karolinenthal.

Berlin,

NW., Mittelstrasse.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rötthe des Gesichtes
etc. ist die wirksamste Seife; 231

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabriciert von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à Stück 25 und 40 kr. bei Joh. Warmuth.

Preisgekrönt auf vielen landwirtschaftlichen Ausstel-
lungen. Anerkennungen von Jockey-Clubs.

Preisgekrönt auf vielen landwirtschaftlichen Ausstel-
lungen. Anerkennungen von Jockey-Clubs.

Kwizda's
Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe

ist laut langjähriger Erprobung, regelmäßig verabfolgt,
ein sicher wirkendes Mittel bei Mangel an Frischluft,
Blutmelken, zur Verbesserung der Milch. Best bewährt
als unterstützendes Mittel bei Behandlung von Affec-
tionen der Athmungs- und Verdauungs-Organen.
Preis einer Schachtel 35 kr. einer großen Schachtel 70 kr.,

Kwizda's
k. u. k. priv. Restitutionsfluid

(Waschwasser für Pferde)

ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolge ange-
wandtes Waschwasser zur Stärkung und Wiederkräfti-
gung vor und nach großen Strapazen. Ein unentbehr-
liches Unterstützungsmittel bei Behandlung von Ver-
rentungen, Verstauchungen, Schenkschwäche, Steifheit der
Sehnen Gliederschwäche Lähmungen und Geschwülsten.
Berleibt dem Pferde Anregung und befähigt zu hervor-
ragenden Leistungen. — Preis einer Flasche fl. 1.40
Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige
Schutzmarke.

Franz Joh. Kwizda,
Kreisapotheke Korneuburg bei Wien,
k. u. k. österr. u. königl. rum. Hoflieferant für Veterinär-
186 Präparate.

Kwizda's
Korneuburger Viehnährpulver,

Kwizda's k. u. k. priv. Restitutionsfluid
sind echt zu haben in sämtlichen Apotheken und Dro-
guerien der österr.-ung. Monarchie.

Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen
 in und ausser dem Hause werden billigst und
 prompt verfertigt. Anlagen von **Haus-**
und Zimmer-Telegraphen, sowie
Telephone werden auf das billigste bes-
 orgt von
Karl Kohout,
Mechaniker, 590-2
Cilli, Rathausgasse 15, (Gasthof Lemesch).

Lehr-
 und
Erziehungs-Institut
Emilie Haussenbüchl.
 Wieder-Eröffnung der Schule am **15. Sep-**
tember.

Anmeldungen, ob brieflich oder mündlich,
 können täglich stattfinden. — Programme der
 Anstalt werden auf Wunsch portofrei zuge-
 sendet.
 Die Vorsteherin:
Emilie Haussenbüchl.

Im neuen Sparcasse-Gebäude,
 gegenüber dem Bahnhofe, sind vom 15. Juli
 an im II. u. III. Stock mehrere schöne möbl.
 Zimmer nebst Bedienung an
Sommergäste
 zu vermieten. Anfrage im II. Stock. 553-1

Mädchen
 werden in einer anständigen Beamtenfamilie in Kost
 und Pflege genommen. Gegen billiges Honorar wird
 daselbst auch Unterricht in der italienischen Sprache
 erteilt. Auskunft: Rathausgasse 22. II. Stock. 533-4

Aviso!
 Um den „Irrungen“ meines Flaschenbier-
 Verschleissers Franz Kolar ein für allemal
 vorzubeugen, bitte ich meine verehrten Herren
 P. T. Kunden zur geneigten Kenntniss zu
 nehmen, dass von nun an das
Puntigamer Salonbier à la Pilsner
 nur in mit Draht zugebundenen Flaschen ver-
 abreicht werden wird.
Max Withalm.

Neu! Soeben angekommen: Neu!
Opanken
 in verschiedenen Farben, directer Bezug aus der Türkei.
 Bei Bestellungen aus der Provinz wird gebeten,
 einen Musterschuh zu senden.
 Besondere Specialitäten in Kinderschuh
 von jeder Grösse. Grösstes Lager von Herren- und
 Damenschuh.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet
 Hochachtungsvoll
Stephan Straschek,
Schuhmacher,
 335-1 **Grazergasse CILLI, Grazergasse.**

Warenlager.
 Das zur Verlass-Concurssmasse des Handels-
 mannes **J. L. Jaschke** in Trifail gehörige
 gemischte Waarenlager sammt der Geschäfts-
 Einrichtung wird aus freier Hand an den Meist-
 bietenden, jedoch nicht unter dem Schätzungs-
 werte von 5076 fl. veräussert.
 Kaufustige wollen ihre versiegelten Offerte
 bis **1. August d. J.**, an den Masseverwalter
 k. k. Notar **Franz Ulrich** in Tüffer ein-
 schicken, welcher auch weitere Auskünfte erteilt.
 597-1

1000 Gulden 550-4d
 derjenigen Dame, welche nach Gebrauch
 meiner
SOMMERSPROSSEN-SALBE
 sowohl Sommersprossen, wie Leber-
 flecken und Sonnenbrand, als auch
 jede den Teint entstellende Färbung nicht verloren.
Ein Tiegel 2 fl. 40 kr.
„Epilatoire“
 zur gänzlichen Vertilgung der
Haare in Gesicht, den Händen, Armen etc.
 Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so
 dass selbe nicht wieder wachsen, ist bis
 heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel
 befriedigte. „Aufsehen“ erregt daher mein
 Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt,
 sondern auch den **Nachwuchs**
 verhindert, umsomehr als ich die volle
Garantie für das Gelingen übernehme, indem
 ich mich verpflichte, im Falle des Nicht-
 gelingens den vollen Betrag retour zu geben.
 — Preis eines kleinen Flacons 5 fl. —
 — eines grossen 10 fl. —
Medicinisher Quarzsand, bestes Mittel zur
 Vertreibung der
Mitesser, eine Schachtel 1 fl. 50 kr.
„Bracilin“ Haarfärbemittel
 à la minute
 Gift- und metallfrei, färbt jede be-
 liebige Nuance von blond bis
 schwarz, echt und dauerhaft. Die mit
 „Bracilin“ gefärbten Haare sind vom natürlichen
 Haar nicht zu unterscheiden.
 Preis eines grossen Flacons 3 fl. — Versende gegen Nachnahme.
ROBERT FISCHER,
 Doctor der Chemie.
 W I E N, 1. Graben, Habsburgergasse 4.
Rath für Damen in cosmetischen Angelegen-
 heiten wird unentgeltl. auch
 brieflich discretest erteilt.

In der Villa Tüchern
 20 Minuten von Cilli, sind einzelne, sowie mehrere
 möblierte Zimmer zu vergeben, eventuell der ganze
 I. Stock mit Benützung des schönen Parkes. Sehr
 gutes Gasthaus in nächster Nähe,
 Anfrage bei **J. Plautz,** Vermittlungs-Bureau, wo-
 selbst auch bezüglich des Verkaufes über alles Nähere
 bereitwilligst Aufschluss erteilt wird. 593-3

Einzigste Niederlage
 für
Steiermark, Kärnten und Krain
 in
Graz,
 L. Sporgasse Nr. 16.

ORIGINAL
SINGER
NAHMASCHINEN
 Monatsraten fl. 5.—
 Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.
THE SINGER MANUFACTURING
Company, New-York.
 General-Agentur
G. NEIDLINGER,
Graz,
 L. Sporgasse Nr. 16.


 128
Fahrkarten und Frachtscheine
nach Amerika
 königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach
New-York & Philadelphia
 concessionirt von der hohen k. k. Oesterr. Regierung
 Auskunft erteilt bereitwilligst:
 die concessionirte Repräsentanz
 in Wien, IV., Weyringerg. 17 **Ludwig Wielich**

Koststudenten
 werden in gänzliche Verpflegung genommen bei Frau
 Professor **Riedel,** Schulgasse 16. 558-1
 Folgende **Parfumerie-Artikel**
 empfiehlt
Joh. Warmuth,
 Friseur,
 —33 Grazerstrasse 10. 38—
 Frottierbürsten (neu).
 Frisier- und Haarbürsten.
 Bartbürsten, Kammbürsten
 Puderbürsten.
 Frisierkämme.
 Staubkämme.
 Taschenkämme.
 Nagelfeilen.
 Haarnadeln.
 Haarzöpfe.
 Haarnetze 10, 15, 20 kr.
 Haarräder.
 Haarwickler.
 Parfums.
 Parfumerständer.
 Kollnerwasser (echt).
 Riechkissen.
 Myrgrünstifte.
 Mückenstifte.
 Puderquasten.
 Padre's.
 Schwämme.
 Ohrenschwämme.
 Alle Sorten Seife.
 Zahnpulver.
 Zahnpasta.
 Kalodont.
 Oele.
 Eau de Quinia.
 Baj-Rum.
 Schnurrbartwachs.
 Kosmetique.
 Pomaden.
 Brillantine.
 Pflanzenfett-Extract.
 Rauchpillen.

Ein billiges Sopha
 oder dergl. wird zu kaufen gesucht. Adressen bittet
 man in der Expedition dieses Blattes hinterlegen
 zu wollen.

H. Kasperek in Fulnek, Mähren
 liefert gegen Nachnahme
5 Kilo Kaffee:
 Domingo, elegirt, hochfeinst fl. 8.—
 Cuba, hochedelst, Ha. „ 8.—
 Cuba, hochedelst, Ia. „ 8.25
 Portorico, hochedelst, Ha. „ 8.—
 Portorico, hochedelst, Ia. „ 8.25
 Java, goldgelb, hochedelst Ia. „ 8.50
 Menado, hochhochedelst Ia. „ 8.75
 Ceylon, hochhochedelst Ha. „ 8.50
 Ceylon, hochhochedelst Ia. „ 8.75
 Mocca, hochhochedelst Ia. „ 8.75
5 Kilo Sultan-Feigen-Kaffee:
 Nr. 1 feinst fl. 2.50
 Nr. 2 hochfeinst „ 3.—
 Nr. 3 extrafeinst „ 3.50
 Nr. 4 superfeinst „ 4.—
 Kaiser-Thee per 1 Kilo von fl. 3.50 bis fl. 6.—
 Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti
 und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Be-
 stellungen.

Olmützer Käse (Quargeln) liefert das 5 Kilo-
 Ristel gegen Nachnahme ohne
 weit. Spejen zu fl. 2.40 **H. Kasperek, Fulnek, Mähren.**

FAHRPLAN
 der
 k. k. österr. Staatsbahnen und der
 Südbahn und Fahrordnung der Dampf-
 schiffe auf der oberen Donau.
 —● Preis 20 kr. ●—
 Zu haben bei
Joh. RAKUSCH, Cilli.

Erster untersteirischer Schreibkalender für Stadt und Land.

Buchdruckerei Johann Rakusch, Cilli, Hauptplatz.

In Folge der freundlichen Aufnahme, welche die vorjährige Ausgabe unseres Kalenders gefunden, veranlaßt uns, auch heuer einen mit ca. 70 Illustrationen reich gezierter, in allen Theilen verbesserten Kalender für das Jahr 1891 herauszugeben unter dem Titel:

Erster Untersteirischer Schreib-Kalender für Stadt und Land.

Nachdem dem Kalender infolge seines gebiegenen Inhaltes und Ausstattung die weiteste Verbreitung gesichert ist, gestatten wir uns, auf den Inseratentheil desselben besonders aufmerksam zu machen, welcher Gelegenheit bietet, zweckentsprechend zu annoncieren, nachdem die Kalenderinserate als die nachhaltigst wirkenden, vom besten Erfolg begleiteten, bekannt und da sie einer Jahresinsertion in den Tagesjournalen gleichkommen, auch die billigsten sind.

Wir erlauben uns daher die P. T. Industriellen, Handels- und Gewerbetreibenden in ihrem eigenen Interesse um Ihre Annoncen zu ersuchen.

Um eine allgemeine Annoncierung zu ermöglichen, ist der Tarif billigst gestellt wie folgt:

$\frac{1}{4}$ Seite (20 zu 12 Cm. groß) fl. 10.—, $\frac{1}{8}$ Seite (10 zu 6 Cm. groß) fl. 3.—,
 $\frac{1}{2}$ Seite (10 zu 12 Cm. groß) fl. 5.—, $\frac{1}{8}$ Seite (5 zu 6 Cm. groß) fl. 2.—.

Nachdem der Kalender bereits im Druck ist, bitten wir um baldige Einsendung der Annoncen.

Hochachtungsvoll

Die Administration
des
Ersten untersteirischen Schreib-Kalenders
für Stadt und Land.
Buchdruckerei Johann Rakusch, Cilli.

Unterricht

in der italienischen Sprache ertheilt eine aus distinguirter Familie stammende Frau, die als Lehrerin in einer Mädchen-Lehranstalt bereits durch mehrere Jahre thätig war. Auch werden gegen ein mässiges Honorar Conversations-Stunden gegeben.

Anfrage: **Grazergasse Nr. 83, I. Stock, Aufgang Schmiedgasse Nr. 2.** 600-1

Anzeige.

Ich beehre mich, dem P. T. Publicum die höflichste Anzeige zu machen, dass ich mein Schuhmachergeschäft von der Grazerstrasse Nr. 8 in die **Schmiedgasse Nr. 2** (im Chiba'schen Hause) übertragen habe und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Indem ich stets bestrebt sein werde, meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, zeichne

hochachtungsvoll

Georg Supanz, 595-1

Schuhmacher für Herren und Damen.

Zu vermieten

in der **Schulgasse 18, I. Stock**, ein grosses schön möbliertes, gassenseitiges Zimmer, ab 1. August. Anfrage: **Seitz, Neugasse 10.** 576-1

Ein Lehrjunge,

beider Landessprachen mächtig, findet in einer Gemischtwaren-Handlung sofort Aufnahme. Briefliche Anträge an die Exp. d. Bl. 601-1

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Sohnes

Rudolf Pratter,

sowie für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnis sprechen wir hiermit Allen, insbesondere aber den Herren Friseurern der Stadt Cilli und Herrn Daniel Walter unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Cilli, am 18. Juli 1890.

599-1 Die trauernde Familie.

Zahnarzt A. Paichel

beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass er nur bis Ende d. M. in Cilli ordiniert und seinen hiesigen Aufenthalt nicht verlängern wird. 541-c

Ein Lehrling

aus besserem Hause, mit nöthigen Schulkenntnissen, nicht unter 14 Jahre alt, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme bei **Lebinger & Bergmann**, Gemischtwarenhandlung in **Littai a. d. S.** 592-c

Michael Altziebler^s

Hafnerei in Cilli

empfehlte sein Lager von schwedischen Postament-Kachel- und altdeutschen Oefen, sowie Verkleidungskacheln und Bauverzierungen zu den billigsten Preisen. 596-2

Dasselbst werden ein Scheibenarbeiter, ein Zurrichter und zwei Lehrlinge aufgenommen.

Fabriksniederlage Riesberger & Co., Cilli, Hauptplatz.

Empfehlen an Wiederverkäufer und Wirte **Porzellan** und **starkes Gussglas** zu staunend billigen Preisen:

Trinkgläser von 3, 4, 5 und 7 kr. per Stück, je nach Grösse.

1 Liter-Flaschen, neueste Form, 18 kr.

$\frac{1}{2}$ " " " " 12 kr.

$\frac{1}{4}$ " " " " 7 kr.

doppelstarke gerippte Gasthaus-Teller, flach 15 kr., tief 16 kr.

sehr schöne, feinst decorierte, 6 persöhnige Kaffeeservice von fl. 3.50 an.

Grösstes Lager und Auswahl in Cilli von Luxus- und Gebrauchsgeschirr, Lampen, Glaswaren etc. 592-5

Für Hausierer stets Posten in IV. Sorte in Steingut-Geschirr und billiger Silberglassware.

Offert.

Monte St. Angelo-Tafelöl, frisch angekommen, Lit. 80 kr., Weinessig, garantiert echt, Ltr. 16 kr., Dampfmehle Kilo 14, 16 feinstes 18 kr., Perlgörste Kilo 28 kr., Glacéreis Kilo 28 kr., Pester Stadtfett, gar. echt, Kilo 68 kr., Reisstärke, feinst, Kilo 36 kr., Weizenstärke Kilo 30 kr. Bei Abnahme von 5 Kilo oder Liter entsprechend billiger. Hochachtungsvoll 599-2 **V. Nardini, Cilli.**